

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Tagblattverlag

Offener-Haus geöffnet von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.
Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatt“ Nr. 688-89.

Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.
Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Bezugspreise: Durch den Verlag bezogen: M. 2,80 monatlich, M. 11,40 vierteljährlich, ohne
Zugabe; durch die Post bezogen: M. 3,10 monatlich, M. 12,40 vierteljährlich, mit Post-
gebühren. — Bezugsbedingungen: Der Verlag, die Ausgabezeiten, die Träger und alle
Werkstoffe. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Be-
zieher keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Erstattung des entsprechenden Entgelts.



Regelgemäße örtliche Anzeigen M. 1,25, auswärtige Anzeigen M. 1,50, Briefliche Anzeigen M. 1,25,
auswärtige Anzeigen M. 1,75. — Für die einfache Anzeigenoberfläche oder deren Raum. — Bei wieder-
holter Aufnahme ununterbrochener Anzeigen entsprechende Ermäßigung. — Schluss der Anzeigen-
annahme für beide Ausgaben: 10 Uhr vormittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an
vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W. 9, Bohlstraße 18, Fernsprecher: Amt Zentrum 11435-11437.

Montag, 2. Mai 1921.

Abend-Ausgabe.

Nr. 202. + 69. Jahrgang.

Die Beschlüsse des Obersten Rates.

Der Oberste Rat der Alliierten ist am Samstag in London zusammengetreten und hat auch am Sonntag eifrig beraten. Eine große Rolle bei den Verhandlungen zwischen den Entente-Ministern spielten auch diesmal wieder die Sachverständigen, die über die verschiedenen Vorschläge eingehend gehört wurden. Das Ergebnis der bisherigen Verhandlungen besteht darin, daß es Lord George mit schwerer Mühe gelungen ist, Briand zur Abwendung eines kurzfristigen Ultimatums an Deutschland zu bewegen. In dem Ultimatum sollten nach einmal alle Forderungen der Alliierten an Deutschland aufgeführt werden. Abermals wird auch von Deutschland verlangt, daß es die alleinige Schuld am Weltkrieg auf sich nimmt. Es erscheint ziemlich ausgeschlossen, daß die deutsche Regierung die Bedingungen der Entente annehmen kann. Man vergewissert sich nur einmal die Zahlen der einzelnen deutschen Angebote und der Forderungen der Entente zur Begleichung der Reparationsschuld, wie sie aus der nachfolgenden Zusammenstellung hervorgehen:

Versailles (Mai 1919). Deutsche Gegenvorschläge: 100 Goldmilliarden, zinslos, die ersten zehn Jahre eine Maximal-Annuität von 1 Goldmilliarde. (Bedingung: Verbleib Westpreußens, eines Teils von Posen, Danzigs und des Saargebietes bei Deutschland; die Beibehaltung der Handelsflotte, koloniale Betätigung, Streichung einschneidender wirtschaftlicher Bestimmungen des Versailler Vertrags.)

Boulogne (Juni 1920). Interne Verhandlungen zwischen England und Frankreich, deren Ergebnis nicht offiziell mitgeteilt wurde. Die „Daily News“ teilte als Resultat mit: 42 Jahreszahlungen, als Minimalzahl 3 Milliarden, die sich auf 6, zuletzt auf 7 erhöhen sollten.

Brüssel (Juli 1920). Brüssel als Fortsetzung von Boulogne sollte die Einheitsfront der Alliierten herstellen. Prozentfaherteilung unter den Alliierten (Frankreich 52 v. H., England 22 v. H., usw.). „Daily Chronicle“ zufolge wurde die Höhe der Reparationsschuld auf 6 Milliarden Pfund = 120 Goldmilliarden festgesetzt; 5 Jahre sollten 150 Millionen Pfund von Deutschland gezahlt werden, danach 250 Millionen Pfund.

Nach Spa, wo es zu keiner Reparationsverhandlung kam:

Paris (Jan. 1921). Auf den zurückgewiesenen Vorschlag von Doumer, im wesentlichen belgischer Kompromissvorschlag:

42 Annuitäten:	2 Jahre x 2 Milliarden
	3 „ x 3 „
	3 „ x 4 „
	3 „ x 5 „
	31 „ x 6 „

42 Jahre 226 Goldmilliarden.

Dazu 12 Prozent des Wertes der jährlichen deutschen Ausfuhr.

London (1. März 1921). Das deutsche Angebot: Ausgehend von den Pariser Annuitäten; diese kapitalisiert:

50 Milliarden (Netzwert),
abzüglich 20 Milliarden (bereits erfolgter Leistung).
30 Milliarden.

Davon sollten 8 Milliarden durch eine internationale, überall unter Vergünstigungen aufzuliegende Anleihe aufgebracht werden. Deutschland übernimmt den Dienst der Anleihe; außerdem zahlt es die ersten 5 Jahre je 1 Milliarde. (Sachleistungen, Wiederaufbau.)

Darauf Ultimatum.

Vorschlag Lord George: 30 Jahre 3 Milliarden + 30 Prozent Exportabgabe von Sendungen nach den alliierten Ländern; über die Differenz von 226 Milliarden und diesem Vorschlag entscheidet von Zeit zu Zeit die Reparationskommission.

2. Vorschlag Dr. Simons: 5 Jahre Pariser Annuitäten 2 x 2, 3 x 3 Milliarden; Ersatz für Exportabgabe. Für spätere Leistungen Festsetzung der Reparationskommission.

Abbruch der Konferenz.

Das neueste deutsche Angebot: 1. 200 Goldmilliarden Annuitäten oder 2. Netzwert von 50 Milliarden. Zahl der Jahre nicht bestimmt. Die Jahresleistungen richten sich nach der Leistungsfähigkeit. Also Besserungsschein. Indegziffern; Festsetzung gegebenenfalls durch internationale Sachverständigen-Kommissionen. Der Kapitalbetrag von 50 Milliarden, von dem keinerlei Sachleistungen abgezogen werden, wird mit 4 Prozent verzinst (außerdem amortisiert). Deutschland legt unter Vergünstigung eine internationale Anleihe auf, deren Zinsendienst es übernimmt. Sachleistungen, Beteiligung am Wiederaufbau (Vorschläge

überreicht); ferner: Deutschland zahlt 1 Goldmilliarde in bar (850 Millionen Schatzwechsel, die innerhalb von 3 Monaten einzulösen sind).

Die Festsetzung der Reparationskommission: 132 Goldmilliarden ausschließlich der belgischen Verpflichtungen.

Nach dem bisherigen Verlauf der Londoner Konferenz des Obersten Rates werden wohl die neuen Strafmaßnahmen in Bälde in Kraft treten. Frankreich will inzwischen die Mobilisierung des Jahrgangs 1919 für die Besetzung des Ruhrgebietes vornehmen.

Es dürfte interessant sein, die Ansicht zu hören, die der bekannte englische Volkswirtschaftler J. M. Keynes in einem Artikel im „Manchester Guardian“ und in der „New York World“ über die Besetzung der Ruhr ausspricht. Nach Keynes sind es drei mächtige Kräfte, die sich vereinigt haben, um Frankreich zu diesem Entschluß zu treiben. Einmal die Militärpartei mit Joch, die niemals den Gedanken der Rheingrenze aufgegeben hat. Sie steht in der Besetzung der Ruhr ein Schritt in der Richtung ihres Zieles und auch eine Möglichkeit, um Frankreich zum tatsächlichen Diktator in Europa zu machen. Die Industriellen mit Doumer sehen darin ein Mittel, um den größten Stahlbezirk in Europa in die Hand zu bekommen und so ihre eigenen umfangreichen Unternehmungen sowohl in Frankreich wie in Lothringen zu schützen. Die Politiker mit Briand schließlich erblicken darin ein Mittel, um die Abgeordneten zu beruhigen und Briand wieder in der besonders schweren Lage, daß er Poincaré überbieten muß.

Zur Begründung ihres Standpunktes führen die Franzosen immer wieder an, daß Deutschland mit der Zahlung von 12 Milliarden Goldmark im Rückstand sei. Als erste Rate dieser Summe wird bekanntlich die Auslieferung der 1 Milliarde Gold, die sich noch im Besitz der Reichsbank befindet, gefordert. Man weiß, daß diese Forderung umstritten ist. Deutschland hat in der bekannten Denkschrift nachgewiesen, daß durch die deutschen Lieferungen und Leistungen die 20 Milliarden bereits getilgt sind. Die Reparationskommission schätzt auf der anderen Seite diese Leistungen nur auf 8 Milliarden, so daß sich ein Rest von 12 Milliarden ergibt. Aber selbst Keynes, der sich die Schätzungen der Reparationskommission zu eigen macht, gibt unumwunden zu, daß kein abschließender Rückstand Deutschlands vorliegt. „Nach dem Grundgesetz der Billigkeit, heißt es in seinem Artikel, kann Deutschland nicht als absichtlich rückständig angesehen werden, so lange es nicht eine vernünftige Forderung zurückgewiesen hat. Das ist noch nicht der Fall.“ Keynes betont ausdrücklich, daß kein Fall bekannt sei, wo Deutschland sich absichtlich im Rückstand befindet, mit Ausnahme des Goldes der Reichsbank, und fährt dann fort: „Ich nehme daher an, daß die Verbündeten diese letzte Forderung, die, wenn man von Deutschland eine Entschädigung herausholen will, geradezu verneinbar anmutet, gestellt haben, um sich technisch die Möglichkeit zu verschaffen, eine abschließliche Forderung zu behaupten.“ Er weist ferner nach, daß die 8 Milliarden Goldmark, die Deutschland gegeben hat, auch das Höchstmögliche seien, was es hätte leisten können.

Die Folgen einer Besetzung des Ruhrgebietes kann heute niemand voraussehen. Keynes meint, dadurch würde an „das europäische Pulverfaß ein Streichholz gelegt“. In unserer trostlosen Lage bleibt uns nur die schwache Verteidigung des amerikanischen Staatssekretärs Hughes, daß die Verhandlungen ja auch nach der Ausführung der weiteren Strafmaßnahmen fortgesetzt werden könnten!

Die Besetzung des Ruhrreviers unvermeidlich.

Br. Berlin, 2. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Die „Welt am Montag“ hat sich mit maßgebenden französischen englischen Kreisen direkt in Verbindung gesetzt und dort erfahren, daß die Besetzung des Ruhrreviers in Paris als unvermeidlich gehalten wird. Aus technisch-militärischen Gründen werde sie aber voraussichtlich erst in acht Tagen erfolgen. Während ein Teil der französischen Regierungskreise sich mit einer militärischen Besetzung des Ruhrgebietes in der Art des besetzten Rheinlands begnügen wolle, wünsche ein anderer Teil, vor allem Doumer, auch eine wirtschaftliche Verwaltung des Ruhrgebietes in der Form, daß eine Art wirtschaftliche Einheit mit Frankreich gebildet würde. Gegenüber der Befürchtung eines Einmarsches der Polen und Tschechoslowaken auf Veranlassung Frankreichs wurde der „Welt am Montag“ erwidert, daß man diese Befürchtungen für völlig unbegründet halten müsse. Über Oberschlesien werde nicht durch bewaffnete Gewalt, sondern auf Grund des Friedensvertrags entschieden werden. Von englischer, Lord George naheliegender Seite wurde diese französische Mitteilung dahin ergänzt, daß man in England über die deutschen Anerbietungen sehr enttäuscht gewesen sei.

Die Londoner Konferenz.

Da London, 1. Mai. Der Sonderberichterstatter des „Agentur Havas“ meldet: Briand hatte in den ersten Vermittlungsstunden eine lange Unterredung mit Doumer, Loucheur und Berthelot sowie mit Japard und Thénault. Um 10.30 Uhr traf sich Briand dann mit Lord George, während die Sachverständigen ihre Besprechungen wieder aufnahmen. Auch jetzt fanden noch private Unterredungen zwischen den verschiedenen Vertretern der Verhandlungsregierungen vor Beginn der Sitzung des Obersten Rates statt. Diese Sitzung wurde um 11 Uhr eröffnet, dauerte aber nur wenige Augenblicke, da die Arbeiten der Sachverständigen noch nicht zu Ende geführt waren. Es wurde daher vereinbart, daß eine neue Sitzung des Obersten Rates um 4 Uhr stattfinden sollte. Der private Meinungsaustausch zwischen den verschiedenen Vertretern der Verhandlungsregierungen dauerte daraufhin noch fort. Obwohl man im Laufe des Vormittags zu keiner abschließenden Lösung gekommen ist, und die Sachverständigen ihre Arbeiten noch fortsetzen, ist doch der allgemeine Eindruck ganz wesentlich günstiger. Briand hat sich Lord George in der gestrigen Sitzung des Obersten Rates für ein ziemlich kurzfristiges Ultimatum vor Beginn jedes Boredeps im Ruhrgebiet ausgesprochen. Briand widerspricht einem solchen Verfahren auf das Entschiedenste. In der heute vormittags stattgefundenen Besprechung legte Briand erneut die schweren Bedenken dar, die der Auslösung dieses Vorlauges entgegenstehen. Lord George erklärte, er sei überzeugt, daß sämtliche Kreise der Entente auch die Arbeiterpartei gegen jedes Einschreiten der Verhandlungsregierungen in Belgien seien, wie auch gegen die Zahl von 132 Milliarden Goldmark, welche die Reparationskommission Deutschland als seine Schuld mitteilt habe. Die beiden Ministerpräsidenten beharrten auf ihrem Standpunkt. Die französische Auffassung wurde heute vormittags so deutlich wie möglich in folgender Form darzulegen:

Da Deutschland seine Verpflichtungen nicht erfüllt hat, ist die Inkraftsetzung von Vergeltungsmaßnahmen gerechtfertigt und für die Verhandlungsregierungen geboten. Die französische Regierung muß insofern alle hierfür notwendigen Maßnahmen ergreifen und vor allem die unersättliche Mobilisierung der hierfür nötigen Mannschäfte beibehalten. Falls während dieser Vorbereitungszeit Deutschland erneut den Versuch machen sollte, zu einer Velleitung zu kommen, so wird die französische Regierung nichts dagegen haben, daß die Frage einer erneuten Ermäßigung unterzogen wird. Vorbedingung hierfür ist jedoch, daß Deutschland die Bedingungen der Verhandlungsregierungen in vollem Maße annimmt ohne jeden Vorbehalt und mit den nötigen Garantien. Deutschland müßte also:

1. Unverzüglich seine Entwürfe unter Aufsicht der Verhandlungsregierungen durchführen.
2. Die von der Reparationskommission festgesetzte Zahl von 132 Milliarden Goldmark annehmen.
3. Im voraus keine Einwilligung an den Zahlungsbedingungen abgeben, welche die Reparationskommission zur Beilegung seiner Schuld festsetzen wird.
4. In aller Form keine Verantwortlichkeit für die Entfesselung des Krieges anerkennen als Grundlage für die ihm auferlegten Friedensbedingungen.
5. Seine Unterschrift unter die im voraus von den Verhandlungsregierungen festgesetzten Sicherheiten setzen, wie z. B. sofortige Zahlung von einer Milliarde Goldmark, Unterwerfung der Fülle, Schaffung einer internationalen Kommission für den deutschen Schuldendienst usw.

Da Paris, 2. Mai. Havas meldet aus London: Bei Schluß der gestrigen Sitzung des Obersten Rates widerholte Briand, er könne sich höchstens mit Änderungen an der Form des Verleihungsvorschlages einverstanden erklären, müsse sich aber jeder sachlichen Abweichung widersetzen. Die sofortige Beilegung von Zwangsmaßnahmen und der unersättliche Beginn des Boredeps blieben der einzige Grund, der für die französische Regierung annehmbar sei. Dabei werde Deutschland zum Nachgeben nur gerade so viel Zeit übrig bleiben, als die Eisbergschmelze und die Zusammenziehung der militärischen Streitkräfte erforderten.

Nach Havas lesen die Konferenzkreise immer mehr für die Annahme des Entwürfs Japard mit dem Zusatz der französischen Delegation, der die sofortige Einberufung und Zusammenziehung der Besatzungstruppen für das Ruhrgebiet vorseht, unter gleichzeitiger Zustimmung der belgischen Aufforderung an Deutschland durch die Reparationskommission. Die Zahlungsbedingungen und die Sicherheiten für die Beilegung der Schuld sowie die vorgeschlagenen Maßnahmen würden erst dann aufgehoben werden, wenn Deutschland die Bedingungen vorbehaltlos vor dem 8. Mai annähme. Briand lehnte entschieden die Entsendung eines neuen Ultimatums unter irgend einer Form ab, ebenso die Wiederaufnahme der Verhandlungen mit Deutschland über dessen Verpflichtungen. Die alliierten Sachverständigen sollen folgenden Entwurf für die Zahlungsbedingungen fertigstellen:

Auslieferung von drei Gattungen von Bons durch Deutschland:

1. Bons im Werte von 12 Milliarden, die sofort an die Reparationskommission auszuliefern und in neun bis zwölf Monaten zahlbar sind.
2. Bons im Werte von 50 Milliarden, die am 1. Nov. auszugeben und der Reparationskommission zur Versteigerung auszufertigen sind.
3. Eine letzte Ausgabe von 80 Milliarden wird erst dann gefordert werden, wenn die Reparationskommission die Gewissheit haben wird, daß der Weltmarkt sie aufnehmen kann und Deutschland imstande sein wird, dieselben zu bezahlen.

Diese Bons müßten durch das „Generallandrecht“ nach Artikel 318 des Friedensvertrages sichergestellt sein sowie durch beherrschende Unterpfänder, wie Zolleinnahmen usw. Eine deutsche Schuldverwaltung würde in Berlin zu schaffen sein.

Die Debatten dauerten gestern abend noch darüber fort, ob die Zahl der Jahresraten 30 oder 42 betragen soll.

Ein kurzes Ultimatum an Deutschland.

Dz. London, 1. Mai. Reuter meldet, daß die Sachverständigen darauf rechnen, aus einem Abkommen zu gelangen, durch das die Meinungsverschiedenheiten zwischen den Alliierten beseitigt werden. Antarktis, daß die Alliierten sofort ins Ruhrgebiet einmarschieren, soll Deutschland ein kurzes Ultimatum gestellt werden, nach dessen Ablauf die Zwangsmaßnahmen in Kraft treten sollen, wenn Deutschland sich ablehnend verhält.

Dz. London, 2. Mai. Die „Sunday Times“ meldet, der Verdracht, daß auf der gestrigen Konferenz des Obersten Rates ernste Meinungsverschiedenheiten geherrscht hätten, sei verflüchtigt worden, als das amtliche Kommuniqué bekanntgegeben habe, daß die Konferenz der Alliierten, die Lage habe sich durch den Bericht der Reparationskommission geändert, da diese eine Untersuchung der Möglichkeiten und Garantien durch Sachverständigen angeordnet habe. Lloyd George und Graf Ciano seien beide der Ansicht gewesen, daß jetzt, wo die Verpflichtung Deutschlands endgültig und vollständig geklärt ist, die Konferenz der Alliierten sofort in die Arbeit gehen müsse. Die Konferenz müsse neue Vorschläge entwerfen, die die Alliierten, wie Deutschland, in der Verpflichtung nachkommen müsse und müsse Deutschland ein Ultimatum überreichen, worin es aufgefordert werde, seinen zukünftigen inneren und äußeren Standpunkt zu erklären.

Dz. Paris, 2. Mai. Zu den Verhandlungen in London berichtet Havas, daß Briand mit seinem Standpunkt, sich der Abwendung eines neuen Ultimatus an Deutschland zu widersetzen, durchgedrungen sei; dagegen habe er sich damit einverstanden erklärt, daß die Reparationskommission die erwähnte Zustellung abgeben solle, die Frist werde aber ziemlich kurz sein und zu den unangenehmsten nötigen Vorbereitungen für die Beilegung des Ruhrgebietes veranlaßt werden. Lloyd George habe sich zwar — so sagt die Havas-Meldung weiter — gestern nachmittag persönlich sehr entspannend gezeigt, aber er müsse auf die verschiedenen Auffassungen Rücksicht nehmen, die sowohl im Schoße der Regierung wie auch in den großen industriellen und finanziellen Kreisen der Alliierten und der Arbeiterpartei vorherrschen.

Englische Pressestimmen.

Dz. London, 2. Mai. (Drachbericht.) „Daily Chronicle“ schreibt in einem Leitartikel, die englische öffentliche Meinung unterliege Lloyd George bei seinem Wunsche, daß die Alliierten sich strikte an die Bestimmungen des Friedensvertrages halten. Da die Rechte der Alliierten so klar seien, könne viel gewonnen, aber nichts verloren werden.

„Daily News“ schreibt, es scheint nun die Zeit gekommen zu sein, wo dem französischen Volke oder den französischen Staatsmännern einleuchtend sein muß, daß der übrige Teil der Alliierten nicht länger mit ihren militärischen Ideen identifiziert werden könne und daß, wenn Briand unter seinen Umständen auf seine strategischen Maßnahmen Verzicht leisten könne, er allein handeln und er allein die schwere Verantwortung auf sich nehmen wird, sein Land vom Räte der Nationen isoliert zu haben.

„Daily Express“ schreibt, der einzige Weg für die englische Regierung sei, darauf zu bestehen, daß keine überhöhte Aktion unternommen werde.

Amerikas Vermittlerrolle.

Dz. London, 2. Mai. (Drachbericht.) „Daily Express“ schreibt, es sei möglich, daß während der Zeit, die das Ultimatum Deutschland lasse, Amerika von den Alliierten erlöst werde, die Vermittlerrolle zu übernehmen. — Dem gleichen Blatte zufolge sei Großbritannien vor allem darauf bedacht, das formale Handelsleben Mitteleuropas wiederherzustellen.

W.T.B. Paris, 1. Mai. Havas meldet: Nach einem Kabeltelegramm der Chicago Tribune aus Washington soll die Regierung der Vereinigten Staaten dem Obersten Rat ernste Einwendungen gegen die beabsichtigten neuen wirtschaftlichen Zwangsmaßnahmen übermitteln. Nach einer offenbar inspirierten Nachricht hat die Bundesregierung vorerstern abgelehnt, daß sie ihre Vermittlerrolle in Tüchtigkeit auch dann nicht aufgeben werde, wenn die Besetzung durchgeführt werde.

Die Resolution Knox angenommen.

W.T.B. Washington, 2. Mai. Der Senat nahm die Friedensentscheidung des Senators Knox mit 49 gegen 23 Stimmen an. Senator Lodge, der in seiner Rede diese Entscheidung befürwortete, kündigte an, daß wahrscheinlich der Vertrag mit der deutschen Regierung folgendes sein werde, sobald die Entschliessung des Senats erlassen haben werde.

Wie Reuter weiter berichtet, hatte Senator Lodge in seiner Rede noch, im Anschluß an den Vertrag mit Deutschland würden auch Verträge mit den übrigen feindlichen Staaten abgeschlossen werden. In der Senatskammer erklärten der Präsident und der Vertreter des Staatsdepartements, Senator Lodge habe es klar ausgesprochen, daß die Vereinigten Staaten nicht die Absicht hätten, die Alliierten im Stich zu lassen.

Moderne deutsche Opernwoche.

II.

Im weiteren Verlauf der Opernwoche gelangte am Samstag „Die tote Stadt“, Oper in drei Bildern von Erich Wolfgang Korngold, zur Wiederholung. Der Komponist hatte selbst die musikalische Leitung übernommen. Er ist gegenwärtig in Hamburg als Theaterkapellmeister tätig und bezieht auch zum Dirigenten ausgesprochene Begabung. Seine Vantomimik dabei scheint überauswundersam. Das Orchester begegnete den anspruchsvollen Aufgaben auch dieser Partitur mit überlegener Kunstfertigkeit: Alles „Ja“ — und alles klar.

Die Charaktere und Situationen in der Oper sind zumeist trefflicher und mit raffinierter musikalischer Gestaltung ausgestattet. Nur zuweilen erscheint der Aufwand von Mitteln als zu drastisch. Wenn ein Gesangs, wenn der erwartete „Held“ sich ankündigt und dabei handelt es sich doch nur um den jungen Witmer „Paul“, der eben einer hübschen Tänzerin nachgesehen ist. Seine Aulregung ist begreiflich: er sieht doppelt. Aber müssen wir das jedwache unterdrücken zu hören bekommen? Der Fritz Scherer gab diese Partie mit aller Frische, in wohlgeübter Darstellung und Sangestärke. Allgemein bewundert wurde wieder Gertrude Geversbach als „Marletta“. Sie darf sich mit der Verkörperung dieser mondänen Frauengestalt in die vorderste Reihe der Bühnenkünstlerinnen stellen, welche für dies moderne Genre geschafften sind; und in erster Linie ist es zu danken, daß das Werk selbst auch diesmal vielstündiges Interesse weckte.

Die herrliche Auffmachung steht wohl im 2. Bild: „Am Rast in Brügge“ — wo auch namhafte Solokräfte unserer Oper, wie Fritz Scherer, Franz Hofmeister, Herr Geile, Winkler u. a. m. erfolgreich in Aktion treten — auf der Höhe. Das etwas lübbeliche angelegte Bühnenbild ist einfach, aber stimmungsreich; Schattenhaft gleiten die Szenen vorüber: die flüchtige wechselnde Beleuchtung hebt verführerische Einzelgestalten aus dem Dunkel heraus, um sie alsbald wieder in Nacht und Nebel zu tauchen; ein immer neues Spiel von langsamen Linien und Farben; das Ganze ein fröhlicher Beweis von Dr. Sagemann's modern-erfolgreicher szenischer Bühnenkunst. Seine Helfer: der die Szenen entwerfende Schenk v. Trapp, der alles aus-

Wiesbadener Nachrichten.

Maifeier.

Nicht ganz so freundlich, wie nach den letzten Tagen seines Vorgängers erwartet werden durfte, hat sich der Sommermonat in diesem Jahre eingeleitet. „Heiter und trocken“, die Prognose der letzten Tage, denen die übliche Feuchtigkeit des Monats so weiterwandelnden April folgte, war durchaus nicht das Signum des ersten Mai. Grau und trübe, wie der Ausblick in die Zukunft, wölkte sich der Himmel über der Blütenpracht und dem Farbenreichtum des Frühlings. Ein kräftiges Maifesterl wehte und machte fröhlich, besonders dort, wo der Wechsel der Jahreszeit durch allzu sommerliche Bekleidung zum Ausdruck gebracht wurde. Wer dem wolkenüberhangenen Horizont zum Trost doch den geplanten Maiausflug riskieren wollte, tat gut, Schirm und Regenmantel nicht zu vergessen. Gegen Mittag öffnete der Himmel dann, wie widerwärtig, seine Schleusen, um das aus dem Lande längst ersehnte Nass zu spenden. Zunächst hatte es den Anschein, als ob ein dauerhafter Landregen, dessen Erde unabsehbar, wieder gutmachen sollte, was der April versäumt, aber in den Nachmittagsstunden bereits klarte sich das Wetter wieder auf. Hell und strahlend, gleich der Hoffnung, die an diesem Tage der Feier des Wiedererwachens der Natur auch das Menschenherz mit neuem Lebensmut erfüllt, brach die Sonne durch. Die düsteren Farben zerrissen und mehr leuchtend als während gab die Licht- und Lebenspende dem ersten Maitage einen vorzüglichen Ausklang.

Die Frage, ob Maifeiertag und allgemeine Arbeitsruhe oder nicht, die somit zum 1. Mai mit mehr oder weniger Leidenschaft erörtert zu werden pflegt, hatte der Kalender in diesem Jahre reibungslos entschieden. Der 1. Mai fiel auf einen Sonntag, und damit war die Feier allgemein. Für Wiesbaden hatte das Gewerkschaftsamt eine Kundgebung am Kurhaule mit anschließendem Maiausflug durch die Stadt vorbereitet. Die Beteiligung war sehr groß. Die Massen zogen mit der roten Blume im Knospen zum Kurhaule, wo nach Chorvorträgen der Arbeitergesangsvereine und den Konzertdarbietungen mehrerer Kapellen zunächst Bezirksleiter Rebold, Frankfurt a. M., über die Bedeutung des 1. Mai als Maifeiertag sprach. Nach ihm hielt Reichstagspräsident Lohse, Breslau die Festrede. Er feierte den Tag als Sinnbild der Hoffnung auf bessere Zeiten, auf eine Gesellschaft in Liebe vereinter Brüder und Schwestern, in der freie Ordnung und Arbeit jeden absetzt, der ein menschliches Angeht trägt. Die Feier des 1. Mai sei eine Kundgebung für freies Menschentum und Völkerrfrieden und gerade in diesen Tagen, die uns wieder Schwere in Aussicht stellen, ein Symbol von besonderer Bedeutung. Die von warmem Idealismus getragenen Worte des Redners wirkten in dem zum Schluß ausgebrachten Hoch auf die Ziele und Hoffnungen, welche die Veranstalter der Feier an den 1. Mai knüpfen. — Hierauf formierte sich der impulsive Festzug, der bei leichtem Regen unter Vorantritt von Musik in guter Ordnung durch die Stadt zog, um sich dann auf dem Gläser Platz aufzulösen.

Im Kurhaule war ein Volksabend angekündigt gewesen. Infolge des regnerischen und kühlen Wetters ist die Veranstaltung jedoch abgelaufen bzw. auf einen anderen Tag verlegt worden.

— Ausrufe und Verleugungen. Die Handelskammer teilt mit: Unter dem 18. November 1912 ist von der Regierung zu Wiesbaden für die Stadtgemeinden Wiesbaden, Friedrichsdorf a. M. und die Landgemeinden Nied. Unterliederbach und Sindringen im Kreise Höchst a. M. eine Anordnung erlassen, wonach bei Ausrufen mit Ausnahme von Saiten- und Instrumentalausstellungen höchstens 14 Tage vor der Ankündigung der Geschäftsstelle der Handelskammer eine Anzeige über den Grund des Ausrufes und den Zeitpunkt seines Beginns erstattet und höchstens 8 Tage vor Beginn des Ausrufes ein Verzeichnis der auszuführenden Waren eingereicht werden muß. Diese Anordnung wird, wie die Handelskammer feststellt, bei, vielfach dadurch umgangen, daß seitdem Verleugungen an solchen Plätzen des Handelskammerbezirks abgehalten werden, für welche die Anordnung bisher nicht ergangen ist. Die Handelskammer hat daher beantragt, die Anordnung auf den gesamten Regierungsbezirk auszudehnen. Die Regierung hat dem entsprochen. Die erweiterte Anordnung wird demnächst im Regierungsamtsblatt sowie in den zu amtlichen Bekanntmachungen dienenden Kreisblättern veröffentlicht werden. Sie kann aber schon jetzt in der Geschäftsstelle der Handelskammer von Interessenten eingesehen werden.

— Wirtschaftskundliche Kurze der Betriebsrätezentrale für Wiesbaden und Umgegend. In der letzten Versammlung im Gewerkschaftsraum sprach Herr Arbeitersekretär Pfeifer über das Thema „Invalidenversicherung“. Der Redner legte in 14 Minuten Rede den Betriebsräten die Gesetzesvorschriften der Invalidenversicherung, die Mängel und ihre Beseitigung klar vor Augen. Er machte besonders darauf aufmerksam, daß sich in der heutigen Zeit alle Versicherungen, wenn sie außer Arbeit kämen, unbedingt freiwillig weiter versichern müßten, da sie sonst im Falle eintretender Krankheit nicht in den Genuss der Vorteile kämen, was besonders für die Betriebsräten wichtig sei. Daß das Thema, welches schwer zu behandeln ist, doch bei den Betriebsräten Anklang

ausgewandte Th. Schlein, der Kostümbildner, erfinderische V. Geier — dürfen nicht ungenannt bleiben.

Am Sonntag wurde die „Opernwoche“ mit Richard Strauss' „Rosentanz“ beschlossen. Aber dies Werk, seit einem Jahrzehnt auf dem Spielplan eingebürgert, braucht nicht wiederholt werden, was alle wissen. Vor der Fülle der musikalisch fesselnden Eingebungen müssen alle Bedenken gegen eine gewisse stilistische Bunttheit der Partitur schweigen. Gekannt gewann die Aufführung noch erhöhtes Interesse durch die Mitwirkung des bekannten Münchener Kammerängers Paul Bender, der den „Hans v. Werbenau“ in leichtfüßiger Gestaltung vor uns aufleben ließ. Er hat dieser Rolle das Maßvolle abgemessen, und wie auch das Widerwärtige und Kabe des Charakters — die antihistorischen „Stellen“ waren geklärt — durch humorvolle Färbung zu mildern. Die polternden Auftrittsweisen gab er in auffallend ruhigem, weitem Zeitemaß sehr zu dank. Das bellamantöse Prinzip der Kunst behandelt er mit Meisterkraft: jedes Wort trat in markanter Prägung hervor, — wurde Musik. Als Heldin „Marletta“ gekleidete Emilie Fried. Eine stilistische, zugleich sympathische Erscheinung. Eine Sängerin von wohlsonoranten, weich klingenden Stimmfäden. Sie verstand, uns die Figur in all ihrer menschlichen Schwäche, aber auch in ihrer Wärme und Wärme innerlich nahe zu bringen. Ramentlich auch für das Moment lauter Resignation fand Frä. Friedlinne Herzensstärke: tiefster Ausdruck überaus schon in den Schlußsätzen des 1. Aktes, denen allerdings auch der satirische poetische Duft der Musik entströmt. ... Man munkelt davon, daß Frä. Fried zur nächsten Spielzeit wieder ganz hierher zu rückkehren würde, und daß die primabonnenförmige, die schreckliche Zeit für Wiesbaden damit beendet wäre. Wenn es so ist, so ist es gut: die Künstlerin darf der freudigsten Aufnahme sicher sein.

Danken wir noch mit Vergnügen der trefflichen Darbietungen der Frä. Kommer als heilige Verliebten, faden „Sofie“, der Frau Müller-Reich als anmutige „Sofie“, des Herrn Hofmann als Belcanto-Sänger über sich auch durch das muntere Klaffen des Taktels vom „Tiedländer“ nicht hören ließ, und des Herrn Geile-Winkel als „Hansma“. Der letztere Künstler, und Frä. Schwa als „adelige Witwe“ — sind wohl die einzigen, die aus der Besetzung der Uraufführung in 1910 als Reis gleich aus-

land, zeigte die rege Ausprache. Dem Redner wurde dabei auch reichlich Beifall zuteil. — Am 3. Mai, abends 7 Uhr sprach derselbe Redner über „Unfallversicherung“ nach dem Kurlus findet eine Vollerfassung statt. Es ist Pflicht von allen neugewählten Betriebsräten, zu erscheinen.

— Keine Fernverbindungen bei Gewittern. Das Telegraphenamt macht im Hinblick auf die bevorstehende wärmere und daher auch gewitterreichere Jahreszeit wiederum darauf aufmerksam, daß während der Dauer von schwereren Gewittern im Bereiche des Ortsfernverkehrs Gesprächsverbindungen nicht hergestellt werden. Sämtliche Fernsprechanlagen sind zwar mit äußerster Empfindlichkeit atmospärischen Veränderungen versehen, welche etwaige Entladungen atmospärischer Elektrizität sicher auffangen und ableiten, indes wird immerhin empfohlen, bei nahen und schweren Gewittern die Fernsprechanlagen und Leitungen nicht zu berühren. Ein Ausgehen des Hörers ist unter allen Umständen gefährlich.

— Innungsaussch. Es wird uns berichtet: Am 28. April 1921 fand eine gutbesuchte Versammlung des Innungsausschusses statt. Die ausstehenden Vorstandsmitglieder der Kaltwasser, Sander, Triton, Presber, Krikel, Berg wurden wieder und für den verstorbenen Friseurmeister Klein Glasermeister Krichmar, und für den eine Wiederwahl ablehnenden Tischlermeister Harel Tischlermeister Burkhardt neugewählt. Der Vorsitzende, Tapezierer-Obermeister Kaltwasser, trug den Jahresbericht des Innungsausschusses, und der Geschäftsführer des Handwerksamts Wiesbaden, W. Dieker, den Jahresbericht des Handwerksamts, welche mit großem Beifall aufgenommen wurden. Vor. Letzterer hielt dann einen Vortrag über das Einkommensteuergesetz, woran sich eine lebhaft Debatten angeschlossen, die zeigte, wie wichtig gerade die Behandlung der Steuerfragen für den Handwerker und Gewerbetreibenden ist. Es wurde dann zum Schluß folgende Resolution einstimmig gefaßt: Der Innungsausschuss Wiesbaden erhebt mit aller Entschiedenheit Einspruch gegen das von dem Herrn Demobilisationskommissar beabsichtigte Verfahren der Verbindlichkeitserklärung von Schiedssprüchen des Schlichtungsausschusses, insbesondere erhebt er den Vorwurf, daß ohne vorherige Änderung der beteiligten Innungen derartige ohne in das Wirtschaftsleben einschneidende Entscheidungen getroffen werden. Wir stützen uns mit Nachdruck auf das uns in der Reichsverfassung ausdrücklich zugesicherte Recht des Schutzes von Handwerk und Gewerbe.

— Volksverkehr. Vom 1. Mai ab wurde der Preis für ein Scheckblatt mit 50 Blättern und für 100 Zahlungsanweisungen mit Rücksicht auf die hohen Herstellungskosten auf je 5 M. festgesetzt.

— Spargel soll frei. Aus Groß-Gerau wird berichtet: Der Spargelverhand hat bei den Postbedingungen besondere Berücksichtigung gefunden. Es sind Postpakete bis zu 10 Kilo, Bahnsendungen bis 20 Kilo soll frei.

— Für die Aufhebung der Getreidezwangswirtschaft. Aus Frankfurt a. M. wird uns berichtet: Der Verein Wiesbadener Mühlenbäcker hat einstimmig den Beschluß gefaßt, die sofortige Aufhebung der Getreidezwangswirtschaft zu fordern.

— Der Gutsaunderbrechung dieses Jahr zum erstenmal wieder ein Hauptvereinsfest, und zwar am 24. und 25. Mai in Weiburg ab. Das letzte größere Jahresfest war am 9. und 10. Juni 1914 in Raststätten gefeiert worden. Geschäftliche Hauptveranstaltungen wurden 1915 in Dies, 1916 in Limburg, 1917 in Niederlahnstein und 1918 wieder in Dies abgehalten. 1919 mußte mit Rücksicht auf die schwierigen Verkehrsverhältnisse von der Abhaltung einer Hauptversammlung überhaupst Abstand genommen werden. In 1920 fand die Hauptversammlung in Limburg statt. Vorsitzender des Hauptvereins ist Stefan D. Seelmann-Wiesbaden, stellvertretender Vorsitzender Konrad Rastorf, Dr. Theodor Wiesbaden. Zum Schriftführer wurde Rechnungsrat Keel zu Wiesbaden gewählt, der zunächst auch noch die erledigte Stelle des Redners mitvertritt.

— Die Milionsfeier des Allgemeinen Evangelisch-Protestantischen Milionsvereins am vorigen Sonntag nahm einen wohlgeordneten Verlauf. In dem Hauptgottesdienst in der Ringkirche, bei dem der Ringkirkendochter unter Leitung von Herrn Lehrer Wirtgen mitwirkte, hielt Herr Barrer D. Wilhelm aus Tinsau die Festpredigt, die durch ihre schlichte, tiefinnerliche Art auch solche Hörer, die der Milionsarbeit heute bedenklich gegenüberstehen, für die Sache erwarmt. Vor einem zahlreichen Zuhörerkreis konnte der Redner dann am Abend noch ausführlicher die Grundgeden und die Methode der Milionsarbeit dieses Vereins darlegen. Er fand ebenso wie der andere Redner des Abends Herr Barrer Philipp, dankbare Zuhörer. Besonders Stimmungsvoll wurde die abendliche Feier durch die Mitwirkung des Orchestervereins der Ringkirche. Die Kollekte für die Arbeit des Milionsvereins betrug 908 M.

— Vogelschau. Die Forstverwaltung in Frankfurt a. M. hat an allen Landstrichen an fast jedem Baum neue Nistkästen für die Vögel anbringen lassen, da man in den letzten Jahren eine vielfach bedauerliche Abnahme der Singvögel festgestellt hat.

— Wer ist die tote? Am 5. Januar wurde aus dem Main bei Schwandheim die Leiche einer weiblichen Person im Alter von 25–30 Jahren gefunden, welche möglicherweise des

längste Stützen verblieben sind. Vor und hinter der Szene aber walteten noch immer Herr R. R. R. als Dirigent und Herr Mebus als Regisseur in unverminderter Frische und meißtelicher Kunst. In beiden Vorlesungen hatte das Publikum das Haus bis auf den letzten Platz gefüllt und ehrs die Ausführenden und besonders die angehenden Götter durch stürmischen Beifall und Hervorruf.

Kleine Chronik.

Theater u. Literatur. Aus Mannheim schreibt man uns: Der aus Kreuznach stammende Dichter und Maler Friedrich Müller, der 1774 nach Mannheim kam, dichtete hier seine ersten plattischen Dollen: Sie reden voll unvorstelllichen Liebesreizes, voll neckisch alter Volksbräute, voll altväterlicher Liebes. Die Bühne, deren Gründung Maler Müller einst jubelnd begrüßt hatte, die Mannheimer Nationalbühne, brachte jetzt eine leine plattische Dollen: Die Schachur“ zum ersten Male in glänzender Weise zur Aufführung. Ein gewisses Unternehmen bleibt die Aufführung einer so handlungsdriftigen, im Bühnenbau vielleicht auch untergeordneten Sildes dennoch. Daß die Aufführung eine teils nachstrahlende Aufnahme fand, lag an der feinen Regie. — Der bibliophile Verlag von Bang u. Dettre in Hannover bereitet die Ausgabe einer bibliophilen Bücherreihe unter dem Titel: „Die Tausend und ein Druck“ vor. In dieser Sammlung sollen nur ganz wertvolle Werke der Weltliteratur in der bekannten mit erstem Geldmad ausgewählten Ausstattung erscheinen. Als erste Bände sind Werke von Theodor Däubler, Max Brod, D. M. Fontana u. a. vorgesehen. — Das Eilenacher Stadttheater brachte ein Schauspiel von Hellmuth Oskar „Der Gedächtnis“ zur erfolgreichen Aufführung. Der Dichter hat den Stoff den nordischen Sagenlagen entnommen und zu fesselnder Bühnenwirkung gebracht. — Der Intendant der Eilener Städtischen Bühnen Paul Trede hat der Stadterwaltung ein Akkreditationsgesuch überreicht, das vom Oberbürgermeister angenommen werden wird. Trede hat sein Akkreditationsgesuch damit begründet, daß die Unkosten der Bühnen ihm und dem Personal sehr mehr zusetzt hätten, und daß es ihm bei der planmäßigen subventionierten Ausrüstung nicht mehr möglich sei, die künstlerische Leitung der Eilener Städtischen Bühnen fortzuführen.

Kaufhaus am Markt Delaspeestr. 1.

öffentlich meistbietend gegen Verzahlung. F19
Castritius, Gerichtsvollzieher in Mainz

Zur Kenntnissnahme!!

Wir haben uns entschlossen, jetzt schon, trotz der uns dadurch entstehenden Verluste, sämtliche in großer Auswahl vorrätigen

Orig.-Modelle u. feinste Konfektion

aus den maßgebendsten Ateliers außergewöhnlich billig abzugeben. Wir verkaufen ersklassige Kostüme, Taillenkleider und Mäntel größtenteils

zur Hälfte des regulären Preises.

FRANK & MARX.

K 142

Spitzenhaus Goldberg
Telephon 4562. Kirchgasse 54.
Einige tausend Meter
reine leinene Klöppel-Spitzen zur Anfertigung von Stores, Decken, Handarbeiten etc. werden diese Woche besonders billig verkauft. Schneid. u. Dekorationen erhalten extra 10% an der Kasse abgez.
Echte und imitierte Filz-Spitzen für Kleider und Blusen in großer Auswahl, zu herabgesetzten Preisen.

Herrenhüte
Knabenhüte werden in kürzester Frist in erstklassiger und fachmännischer Ausführung gereinigt, gefärbt und umgepresst.
Jenny Matter
Bleichstrasse 9. — Teleph. 895.

Ölfarben, Lackfarben
in Friedensqualität billigst
Reelle aufmerksame Bedienung.
Georg Rörig, Lacke und Farben
Mauergasse 21, 2.

Eiskühlräume
gemauert und zerlegbar mit Kork- u. Wandplatten baut in jeder Größe Deutschlands ältestes Spezialgeschäft
Heinrich Dippelsohn
Biebrich, Rathausstr. 74

Sicherheits-Gold-Füllhalter
mit 1a garantiert echt 14kar. Goldfeder und Platin-Iridiumspitze Mk. 47.50
Papierhaus Schroll-Wahl
Kirchgasse 19. Telephon 554.

Damen-Hüte
eleg. u. einf., zu sehr bill. Preisen. Umarbeiten. Alle Putzungen werden verr. Umpressen.
Herren-Hüte werden in fachmänn. Ausführung gereinigt, gefärbt und umgepresst.
J. Antoni, Reichstraße 20, 1.

Neu-Wäscherei A. Kirsten
Scharnhorststr. 7. Telephon 4074.
Leistungsfähigstes Geschäft für feine Herren- und Damenwäsche, Kleider, Blusen usw.
Als besondere Spezialität:
Herrenwäsche auf Neu.
Tadellose Ausführung. Maßige Preise.

Herd- u. Ofen-Reparaturen
fährt fachgemäß aus
A. Aremer, Herd- u. Ofen-Reparatur
Westendstraße 15.

Reparierte Autodecken aller Dimens., neue Autodecken u. -Schläuche, wenig gefahrene amerikan. Autodecken, 4000kg Altgummi, Zahnkautschuk, sowie Fahrradartikel.
Comptoir General Wiesbaden Dotzh. Str. 105. Telephon 5010.

Schlangenbad
eröffnet am 5. Mai



MONHEIM-AACHEN-GEGR. 1857

Preiswertes Angebot in Strumpfwaren.
Man achte genau: Rein Loden!

Damenstrümpfe 1a Flor, schwarz, braun, weiß, 8.—, 9.50, 12.—, 14.— Mk. per Paar.
Damenstrümpfe 1a in allen Farben zum Auswählen 13.— Mk. per Paar.
Kinderstrümpfe schwarz, braun, 1a Ware, in allen Größ. 4. Ausf., von 8.—, 10.—, 12.50 Mk. p. Paar.
Herrensocken, schwarz, u. farb. 4. Ausf., 9.— Mk. i. P.
Als Hauptgeschäft u. Beweis d. bill. Preise gebe ich in dr. weiß. Strümpfen 2 Paar nur 15.— Mk. (sol. Vorr.)
Niemand darf diese billige Gelegenheit t. verflumen, weil kein Laden, daher diese billigen Preise.

Strumpfwaren-Verkaufslokal
Am Römertor 2, drei Treppen, gegenüb. d. Tagbl.
Sehen Sie nicht diese drei Treppen, es lohnt sich.

Geschäftsbriefumschläge liefert 'Hansa', Büro-Einrichtungshaus, Bahnhofstr. 8

Fahrräder repariert — emailliert — teils billig.
Mayer, Beltrichstraße 27, Hof, kein Laden.

Reinigungs- und Poliermittel
Hilft, wasserfest, geruchlos, per Liter 20. 12.— empf. von
Sach. Göttsch u. Co.,
Verkaufsstelle: Marktstraße 6.

Empfehle als ganz besonders preiswert:
Rilo-Dose Braunschwäger Blut- und Leberwurm, prima Qualität Dose 4.50
Corned beef Rilo-Dose, engl. 4.12.—
im Auschnitt 1/2 Pfd. 2.—
Seife Doppelpack, nur 4.2.95
Frische Landeier zu Tagespreisen.
Rheingauer Obst- und Gemüse-Zentrale
Emser Straße 2, Ecke Schmalhofer Straße.

Kaufm. Privatschule
Herm. & Clara
Bein
Kirchgasse 22
an der Luisenstraße.
Beginn neuer Vorm.-, Nachm.- u. Abendkurse
Buchführung, kaufm. Rechnen, Stenographie, Masch.-Schreiben, Schönschreiben, Französisch etc.

Zuhren
und Umzüge aller Art, auch nach auswärts, w. angenommen.
Zimmermann, Ellenbogenstraße 7. Telephon 5389.

Zuhren
aller Art übern. Alles, Körnerstr. 4. Ruf 2813.

Partell- und Pinoleumwachs
rein. Terpentinölware feinste Friedensqualität
1/2 Pfd.-Dose 4.11.00
1/2 Pfd.-Dose 4.6.—
la Stahlspäne
1/2 Pfd.-Palet 4.8.25
Alle anderen Artikel zum Frühjahrsputz äußerst vorteilhaft.
Drogerie Alexi
Wichelsberg 9. Tel. 6.2.

Baumann's Hof Ländliche Pension
Möhle, Beile, Post Schlangenbad.

Marburg's Schweden-König
seit Jahren überall bekannt und beliebter Kräuter-Bitter.
Friedr. Marburg
Neugasse 1.
Niederlande: Feinlothaus Markt Kirchg. 61.

Speisezimmer
eich. niedr. Form, ganz mod., prima abgibt. 13. vert. Wilmor. Friedr. 13. 2.

Freigewerkschaftliche Betriebsrätezentrale
Wiesbaden.

Am Dienstag, den 3. Mai 1921, abends 7 Uhr, findet in Wiesbaden, Gewerkschafts-haus, Wellritzstraße 49, im Anschluß an den Betriebsrätekursus eine

Vollversammlung

der neu gewählten Betriebsräte statt.

Tagesordnung wird bekanntgegeben.

Es ist dringende Pflicht aller Betriebsräte zu erscheinen. F 306

Betriebsrätezentrale Wiesbaden.

Neuer Deutscher Techniker-Verband

Ortsgruppe Wiesbaden-Biebrich a. Rh.

Mittwoch, den 4. Mai, abends 8 Uhr, Hotel Epple, Körnerstraße 7.

Mitglieder-Versammlung

Lehrer: Hans Kratz, Ing., Saarbrücken spricht über:

„Die Stellungnahme des N. D. T.-V. zum wirtschaftlichen Wiederaufbau.“
Gäste willkommen.

Konzert-Agentur Heinrich Wolff
Friedrichstraße 89 :: Telephon 3225.

Dienstag, den 10. Mai 1921, abends 7½ Uhr,
im Kasino, Friedrichstraße 22:

Klavier-Abend**Klara Lewin**

Kompositionen von Bach, Beethoven,
Schumann, Chopin, Liszt.

„Berl. Tagbl.“: ... Gesundes Temperament,
mit dem sich reiche technische Begabung ver-
bindet. Vorwärts ... ein frühreifes, prach-
volles Spieltalent ...

Karten zu 12, 10, 8, 6 Mk. (num.), 4 Mk. (unnum.),
im Reisebüro Rettenmayer, Kaiser Friedrich-Pl. 2,
Stöppler, Rheinstr. 41, sowie an der Abendkasse.

Walhalla

Heute 8½ Uhr zum letzten Male!

! Die Bestie im Menschen !

Filmroman von Emile Zola
in 6 Akten.

In den Hauptrollen:

Lucie Höflich
Maria Orska
Klopfer
Winterstein.

Die Millionenbraut.

Lustspiel in 2 Akten mit

!! Arnold Ried !!

Thalia-Theater

Kirchgasse 72. -:- Telephon 6137.

Fern Andra

in dem fünfaktigen Drama aus dem

Künstlerleben

Ernst ist das Leben.

City Bank.

Detektiv - Schauspiel in fünf Akten.

In der Hauptrolle:

John Harrison: Robert Scholz.

Spielzeit: 3-10½ Uhr.

Kinephon

Taunusstraße 1.

Erst-Aufführung!

Der große italienische Prunkfilm:

Der Kindesraub
im Cirkus Buffalo.

Sensationelles Cirkus-Drama in 5 Akten.

Paul Heidemann

in

Der Scheidungs-Anwalt.

Lustspiel in 3 Akten.

Residenz-Theater.

Dienstag, den 3. Mai 1921, abends 7½ Uhr:

Einmaliger Arien- u. Liederabend

des Kammerängers

Heinrich Knoke.

Vorverkauf täglich an der Kasse des Res.-Theaters u. bei d. bek. Verkaufst.

Berliner Lokalanzeiger (Februar 21) schreibt: Im Marmorsaal stellte sich Heinrich Knoke im Verlauf der letzten 8 Tage zweimal seinen zahl-
reichen u. begeisterten Zuhörern vor. Er sang Wagner u. Strauß mit
so verschwenderischer, stimmlicher Freigebigkeit, wie es nur ein solcher
König der Tenöre sich zu gestatten vermag. Immer wieder steht man
diesem Gesangsphänomen staunend gegenüber, dem die Jahre an
Kraft und Schönheit der Stimme nicht nur nichts zu rauben ver-
mögen, sondern offenbar ständig nur noch zuzulegen scheinen.

Berliner Tagblatt (April 1921) schreibt: Es ist immer eine Freude dieser
schönsten aller Tenorstimmen zu lauschen, zumal Herr Knoke so
frisch wie nur je disponiert war.

Wiesbaden - Schwalbacher Str. 51

P·E·L·I·K·A·N

früher Apollo:

Eröffnung Mittwoch, den 4. Mai.

Tel. 829.

Tel. 829.

T. C. D.

Zeitung: Carl Diehl.
Himmelfahrt
Waldhäuschen
Tanz.

ODEON

Kirchgasse 18.

Kronprinz Rudolf.

(Das Geheimnis von Mayerling.) Die Lebens-
u. Liebestragödie eines
Königssohns; 5 Akte.

Die 3 Rubine.

Großes Abenteuer und
Sensations-Schauspiel
in 5 Akten.

Von heute ab steht
wieder

1 Pianino

Rußb. vorläufig Instrum.
translatia. Metallbelag.
fein. Eisenklaviatur.
sehr gut erhalten. Vor-
treffswere, für

6250 Mk.

sam freihänd. Verkauf u.

ist v. Käufer keine Aus-
steuer mehr zu tragen.

Kannenberg

Wöbelhaus „3 Adler“

nur 12 Oranienstraße 12.

Blüthner-Stuhlflügel

steht zum Verkauf.

Wöbelhaus 44 Part.

Gebrauchte Möbel

Einselstücke, wie a. ganze

Einrichtungen in großer

Auswahl.

Preis Darmstadt.

Ein- und Verkauf.

Frankfurt 25. Tel. 2558.

Schlafzimmer

besteh. aus 1 hochhüsi.

Bett mit Sprung, einem

Stuhl, Schrank, 1 Nach-
tisch, 1 Nachttisch u. einem

rund. Ausziehtisch. Näh-
bei Brück. Verbrüht. 26.

2. Stod.

Gardinen u. gepannt.

Friedrichstraße 41, 3 r.

Café Orient

Unter den Eichen, Endstation Linie 3,

(der schönste Aufenthalt Wiesbadens,

konzertiert täglich mittags u. abends

die Künstler-Kapelle

Lavino!

NB. Donnerstag früh 6 Uhr Konzert

nachmittags Ball.

Ghitalla's Jazz-Band

Tanz-Turnier

im

„Select“

27 Taunusstraße.

Beginn am 2. Mai — wertvolle Preise.

Anmeldungen nimmt die Direktion entgegen.

Ghitalla's Jazz-Band

Jeden Mittwoch, abends von 8-11 Uhr:

Moderner Tanzabend

auf der Neuen Adolphshöhe bei Herrn Mouchner.

Anton Deller, Tanzlehrer.

Getränke nach freier Wahl.

Vin nu meiner alten Nummer:

1664

wieder an das Fernsprech-angehängt.

J. Blum, Galerei, Blücherstraße 26.

Schuhhaus Levi

Faulbrunnstraße, Ecke Schwalbacher Straße.

Tel. 1053.

Tel. 1053.

Gute

Qualität!

Billige

Preise!

Spezialgeschäft aller Schuhwaren.

Müllers

Palmitin-

Seifenpulver

Besitz und bester Waschmittel. Überall erhältl.

Jon. Müller, Seifenfabrik, Limburg a. d. Lahn.

Vertreter:

J. S. Auerbach

Wiesbaden

Börsenstraße 11.

F 112

Restbestände

von Reichwaren

besonders preiswert

la Nesselstoff 780

für Schürzen u. Kleider, grau

gestreift, 85 cm

Weiß. Hemdenstoff 780

95 cm breit

la Stoff, 140 cm br. 4500

für Herren- u. Knaben-Anzüge

Gerstankorn- 980

Handtücher

Beste Qualitäten

Slamosen — Dirndlstoffe — Voll-Volles,
Perkales und Zephirs

zu billigsten Preisen. 349

Gehr. Baum

Webergasse 6, Ecke Kl. Burgstraße.

Staatliche Klassen-Lotterie.

Die Zeit zur Erneuerung der Lose zur
5. Klasse — der Haupt- u. Schlussziehung —
läuft, bei Verlust des Anrechtes, am 4. Mai,
abends 6 Uhr, ab.

Die Staatl. Lotterie-Einnahmer Wiesbadens.

Prämiiert: Gold-Medaille

**Paul Rehm**

Zahn-Praxis

Friedrichstraße 50, I.

Zahnschmerzbesorgung, Zahnziehen, Nerv-
töten, Plombieren, Zahnregulierungen, Künstl.
Zahnersatz in div. Ausführungen u. a. m.
Sprechst. 9-6 Uhr. — Telephon 3113. 1781

DENTIST DES WIESBAD. BEAMTEN-VEREINS.

Beleuchtungskörper

modern, grosse Auswahl, billigste Preise. —

Flack jetzt: Luisenstr. 25, gegenüb.
d. Realgymnasium. Telephon 747.

Garant. **Zeindölarbe** streichfertig
reine Kilo 12 A.
eig. Fabrikat, dauerhaftester Fussboden-
anstrich, das Haltbarste was existiert, in
allen Farbtönen.

Farben-, Öl- und Fett-Industrie,
Scharnhorststraße 24 — Telephon 3749.
Kein Ladengeschäft — Fabrikspreise — fachm. Bedien.

Billig! Billig!

Verkaufe Montag und Dienstag vormittag von

180 Sämmeln

Leber Pfund 11 Mk.

Lunge und Herz Pfund 6

Röpfe Pfund 3

Fett Pfund 5

Ragout Pfund 9

Zum Braten Pfund 11

Mehgerei Bill, Scharnhorststr. 7.

Wurst-Abschlag!

Blutwurst . . . i Pd. 4⁰⁰ Mk.

Leberwurst . . i Pd. 6⁰⁰ Mk.

Rindfleisch . . i Pd. 8⁰⁰ Mk.

Aug. Geel,

Bleichstraße 29.

Heute eingetroffen!

la holl. Süßrahmbutter

per Pfund 27.— Mk.

L. Lendle, Stiftstraße 20.

18

